









Ufzraja. Ein nordischer Roman von Theodor Mägge.

So küßt der Schreiber war, wachte er es doch nicht, die Verhüllung weiter zu treiben. Nidas schloß, strenge Mitleid hatten etwas, was sich in ihm einlochte. Sie fand vor ihm weiß, falt und klar wie ein Bild von Eis.

„Nur wenige Wochen! Wenige Wochen!“ rief Björnarn. „Und bis dahin werden wir viel zu schaffen haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

Briefler nötiger haben wie das tägliche Brot. Alles abgemacht. Hanna. Wenige deren Kaufsheim mit mir. Wächern, und ein bides Wacht von Nicks Häubchen. Das die Soosert, am Umgenßord vor sich neigt. Sollte ihn auch beinahe heute, mit mir zu fahren, aber dem Bruder Christi reist im Lande umher auf große Holzschuhe.

Er hätte seinem Sohn auf die Schulter und grinte ihn an. — „Gefällt dir die Gade, Björnarn? He, du Fant! Siehst gerade aus, der Nase nach, wie ein Dorf, der in den Bestfjord schwimmt und sein Weibchen mittelt.“

Die Strafe des Todes.

Armeekorpskommando Falkenhahn, 4. Okt. Auf der Landstraße zwischen Gød und Raag Talmals. Der letzte Verbotsort. Die Verwalder brennen in hundert Raben zwischen Not und Welt. Altmeyerbrennung in der Hagen Rosenau. Heber der Aufschwänke der Fahrt einer nach oben. Warten am Wege ein verbrochenes Weisheit. Im Graben links ein fächer Banweggen auf drei Wädern. Im Graben rechts der erste Tot.

Ein enobler Friedrich. In diesen Waldern rechts 5 Kilometer von Raag Talmals. Die Besichtigung der Gegend hat den langweiligen Raag Talmals. Ein Friedhof, in dem zwischen Toten Menschen, Färsen und Wagen ein erbeigiger Traum begraben liegt.

Der tote Numäde liegt mit dem Gesicht auf der Erde. Stiefel, Zuch, Forderer, Müge, alles neu. So neu die leicht rote Nummer feiner Regiments auf der Schulter. Jetzt links im Moosriede drei andere Tot. Auch sie in Fettsackelbänden wie zur Dodgeit. Dieses förmlich reich gewundene Volk hat seine zerlumpte Anpalbarten mit dem besten Material aus eigenen und fremden Magazinen ausgerüstet.

„Nur wenige Wochen!“ rief Björnarn. „Und bis dahin werden wir viel zu schaffen haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

merthürbige Erdeimung ins Gepräg: Ein mitgelangener Jüdisch. Ein Gändler, der sich uns als „Antenbant“ des Nationalwehres. In Jüdisch. Jüdisch, das er für einen üblich — nur die „Antenbant“ der archiver Verbände trugen Uniform. Der Mann sieht fähig aus, bid, mit Schlapphut und Gürtel — ähnlich den fliegenden Markensendern, die in den ersten Wochen des Weltkriegs hinter dem Meer saßen und die Soldaten durch schlechte Sachen und teure Briefe brandtschickten hatten. Dieser „Antenbant“ macht sich ins Gepräg. Er weiß genau, daß viele rumänische Offiziere innerlich auf der Seite Deutschlands stehen, daß Rumänien sehr verloren ist, wo Deutschland erntet macht, daß bald in Bulgarien und auf dem Lande eine große Revolution anheben werde. Aber er ist ein schamloser Weh, unterwürdig und gefällig. Der junge Mann in der grauen italienischen Offiziersmütze scheint sich seiner zu schämen.

„Nur wenige Wochen!“ rief Björnarn. „Und bis dahin werden wir viel zu schaffen haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

„Was da unten liegt,“ murmelte sie. „Sicher niemals wieder. Seine Liebe erreicht den Tod, kein Bild bringt das Herz zurück, das wir verloren haben.“

Kleines Feuilleton.

Reider aus Torf.

Nach einer Meldung schwedischer Blätter ist es dem schwedischen Ingenieur Regänus gelungen aus Torf ein verhältnismäßig reines Holz zu gewinnen. Das Holz ist sehr leicht und sehr hart. Es ist ein Material, das sich besonders für grobe Winterbekleidung eignen würde, da die aus dem Torf hergestellten Stoffe schlechte Wärmeleiter sind, und zwar deshalb, weil die Fasern hoch und luft angefüllt sind.

Das Heimischwein.

Durch den Gruenwein, den stillen, Grünig als jeto aus den Willen; Grünig und quickt es früh und spät. Das sind nicht Kommerzgeräte! Selbst bei Grafen und Baronen Sict hinfort ein Feitel wohnen. Das ist jet zu werden freche Und die Produktivität hebt.

Damen in erlesnen Roben Siecht man vor dem düstern Roben, Zart und innig von Gebärde, Freifind, ob es rumblich werde.

Dichter widmen ihm Gedichte, Entfels zeigen es der Nische... Aber ach, sich jo zu Laben Siecht nun einmal — Schwein zu haben Peter Eger im Samplirhaus.

